

Thomas Brauers

Erfolgsfaktor Wissen und dessen Einfluss auf neuinstitutionale Theorien

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2006 GRIN Verlag
ISBN: 9783638833097

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/81015>

Thomas Brauers

Erfolgsfaktor Wissen und dessen Einfluss auf neuinstitutionale Theorien

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Fachhochschule für Oekonomie & Management
Duisburg

Berufsbegleitender Studiengang
zur Erlangung des Grads Diplom-Kaufmann (FH)

Diplomarbeit zum Thema

Erfolgsfaktor Wissen und dessen Einfluss auf
neuinstitutionale Theorien

Autor: Thomas Brauers

Duisburg, den 10.04.2006

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	I
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	III
TABELLENVERZEICHNIS	IV
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	V
1 EINLEITUNG	1
1.1 Executive Summary	1
1.2 Gang der Arbeit	1
2 PROBLEMSTELLUNG	2
2.1 Definition der Problemstellung	2
2.2 Motivation und Relevanz	5
2.3 Untersuchung Methodologie	5
2.3.1 Sekundärquellen	5
2.3.2 Primärquellen	6
3 THEORETISCHE ANSÄTZE	7
3.1 Relevante Theorien	7
3.2 Ausgewählte Theorien	14
3.2.1 Erfolgsfaktor Wissen	14
3.2.1.1 <i>Historische Entwicklung</i>	14
3.2.1.2 <i>Definition von Wissen</i>	15
3.2.1.3 <i>Bedeutung von Wissen für Gesellschaft und Unternehmen</i>	24
3.2.1.4 <i>Bedeutung und Anwendung von Wissensmanagement</i>	29
3.2.2 Überblick Transaktionskostentheorie	33
3.2.2.1 <i>Historischer Hintergrund</i>	33
3.2.2.2 <i>Definition der Transaktion und der Transaktionskosten</i>	35
3.2.2.3 <i>Der Transaktionskostenansatz</i>	39
3.2.2.4 <i>Transaktionskosten als Einflussgröße für Organisationen</i>	45
3.2.3 Überblick Prinzipal-Agenten-Theorie	49
3.2.3.1 <i>Historische Entwicklung</i>	49
3.2.3.2 <i>Der Prinzipal-Agenten-Ansatz</i>	51
3.2.3.3 <i>Unternehmensüberwachung und Corporate Governance</i>	57
3.2.4 Wissen und neoinstitutionale Theorien	62
3.2.5 Weitere Einflussgrößen einer erfolgreichen Unternehmensführung	65
3.2.5.1 <i>Kultur</i>	65
3.2.5.2 <i>Unternehmensstrategie</i>	68

4 PRAKTISCHE ANSÄTZE	71
4.1 Fallbeispiel SAFT AG	71
4.2 Anwendung der Theorien auf das Fallbeispiel	73
4.3 Interpretation der Forschungsmethoden	74
4.3.1 Umfrage	74
4.3.1.1 Allgemeines zur Umfrage	74
4.3.1.2 Ergebnisse der Umfrage	75
4.3.1.3 Interpretation der Umfrageergebnisse	80
4.3.2 Experteninterviews	82
4.3.2.1 Allgemeines zu den Experteninterviews	82
4.3.2.2 Ergebnisse der Experteninterviews	82
4.3.2.3 Interpretation der Interviewergebnisse	84
4.4 Falllösung aus der Problemstellung	85
5 FAZIT, KRITISCHE WÜRDIGUNG UND AUSBLICK	88
ANHANG	93
Umfrage	93
Einleitende Website	93
Fragebogen	94
Ergebnisse	97
Experteninterviews	103
Übersicht Teilnehmer	103
Gesprächsleitfaden	104
Ergebnisse	109
Erfahrungsbericht Communities of Practice bei der Volkswagen AG	121
LITERATURVERZEICHNIS	124
Bücher	124
Zeitschriften	137
Sonstige	144

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufbau von Wissen _____	16
Abbildung 2: Wissensspirale (SECI-Prozess) _____	20
Abbildung 3: Knowledge Assets _____	21
Abbildung 4: SECI, Ba und Knowledge Assets _____	22
Abbildung 5: Der Skandia Navigator _____	26
Abbildung 6: Lernen, Wissen und Wissensmanagement _____	29
Abbildung 7: Kernprozesse des Wissensmanagements _____	32
Abbildung 8: Komplexitätsvergleich Markt/Hierarchie _____	37
Abbildung 9: Einflussgrößen der Transaktionskosten _____	45
Abbildung 10: Spezifität in Abhängigkeit der Organisationsform _____	47
Abbildung 11: Bestandteile von Corporate Governance _____	59
Abbildung 12: Die Bedeutung von Wissen _____	65
Abbildung 13: Einflussgrößen der Umweltdynamik _____	70
Abbildung 14: Position im Unternehmen _____	75
Abbildung 15: Informationseinschätzung und Position _____	76
Abbildung 16: Anreizwünsche der Befragten _____	77
Abbildung 17: Wirkung des Führungsstils auf die Motivation _____	77
Abbildung 18: Vergleich Transaktionskosten (in %) und Anteil Kommunikationsbedarf _____	78
Abbildung 19: Notwendigkeit eines Wissensmanagementsystems _____	78

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Asymmetrische Informationsverteilung	54
Tabelle 2: Die SAFT AG – Zahlen und Daten	72
Tabelle 3: Branchenstruktur der Teilnehmer	75
Tabelle 4: Ziele von Wissensmanagement	79

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
AfA	Absetzung für Abnutzung
AG	Aktiengesellschaft
Aufl.	Auflage
BCG	Boston Consulting Group
Bspw.	Beispielsweise
Bzw.	Beziehungsweise
Ca.	Circa
CEO	Chief Executive Officer
DAX	Deutscher Aktien Index
Diss.	Dissertation
DV	Datenverarbeitung
E.V.	Eingetragener Verein
EBIT	Earnings before Interests and Taxes
EU	Europäische Union
EUR	Euro
f.	Folgende
F.O.M.	Fachhochschule für Oekonomie und Management
ff.	Fortfolgende
FTD	Financial Times Deutschland
GDP	Gross Domestic Product
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hrsg.	Herausgeber
http	Hypertext Transfer Protocoll
i. d. R.	In der Regel
IBM	Industrial Business Machines
ICI	Imperial Chemical Industries
IMC	Ingenieur Management Consult
IT	Informationstechnologie
KPMG	Klynveld, Peat, Marwick und Goerdeler
MBA	Master of Business Administration
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
N	Stichprobe
PD	Privatdozent
PWC	PriceWaterhouseCoopers
Rd.	Rund
S.	Seite
SAP	Software, Anwendungen und Programme
SECI	Socialization Externalization Combination and Internalization
SOX	Sarbanes- Oxley-Act
u. v. a.	Und viele andere
US	United States

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
Usw.	Und so weiter
Vgl.	Vergleiche
www	World Wide Web
z. B.	zum Beispiel
z. T.	Zum Teil

1 Einleitung

1.1 Executive Summary

Wissen hat die Gesellschaft geändert und nimmt einen immer höheren Stellenwert ein. Unternehmen müssen verstärkt auf den Faktor Wissen eingehen, um Wettbewerbsvorteile realisieren zu können. Wissen muss geschaffen, aktualisiert und verteilt werden. Dazu bedarf es Wissensmanagementtechniken um gezielt auf die unternehmensspezifischen Anforderungen einzugehen. Die theoretischen Ansätze des Wissensmanagements stellen dabei den Menschen und sein Wissen in den Vordergrund der Betrachtung. Doch auch Spezialisierung und Arbeitsteilung werden durch Wissen verstärkt. Arbeitsteilung zieht Delegation von Aufgaben nach sich. Der Mensch besitzt jedoch nur begrenzte Verarbeitungskapazitäten, so dass es zu Informationsasymmetrien kommen kann. Die Theorien der Neuen Institutionenökonomik befassen sich mit der Thematik. Sie gehen davon aus, dass durch das opportunistische Ausnutzen dieser Asymmetrien, Unternehmen Schäden entstehen können. Die Transaktionskostentheorie befasst sich im Detail mit der Ausgestaltung der Organisationsform. Die Prinzipal-Agenten-Theorie betrachtet das Verhältnis der Individuen innerhalb einer Firma und dessen Eigentumsstrukturen. In Zeiten der fortschreitenden Internationalisierung fließen vermehrt kulturelle Einflüsse in die Unternehmen ein, die die Situationen zusätzlich beeinflussen. Das Unternehmen muss in der Unternehmensstrategie diese Einflussfaktoren umfassend berücksichtigen. Die Theorien werden auf eine Fallstudie der SAFT AG angewendet. Durch eine Befragung und Experteninterviews wird die Aktualität der Theorien überprüft und Handlungsempfehlungen für die Problemstellung entwickelt.

1.2 Gang der Arbeit

Zu Beginn der Arbeit werden methodologische Bestandteile und Bemerkungen dieser Arbeit näher gebracht. Anschließend die Problemstellung verdeutlicht, sowie die Motivation und Relevanz des Themas beschrieben. In Kapitel 3 folgt die theoretische Einordnung des Themas. Nach der Beschreibung der relevanten Theorien, werden Theorien des Wissens, die Transaktionskostentheorie sowie die Prinzipal-

Agenten-Theorie ausführlich dargelegt. Anschließend wird eine Verbindung von Wissen zu den neoinstitutionalen Theorien untersucht. Darauf folgen die weiteren Einflussfaktoren Kultur und Strategie, welche die Problemstellung maßgeblich beeinflussen. In Kapitel 4 wird der praktische Bezug des Themas anhand einer Fallstudie aufgezeigt. Darauf folgt die Anwendung der in Kapitel 3 beschriebenen ökonomischen Theorien auf die Problemstellung der Fallstudie. Um die Auswirkung der theoretischen Aspekte in der Realität darzulegen, werden diese durch eine Online-Befragung sowie durch Experteninterviews verifiziert. Nach Auswertung und Anwendung der Ergebnisse auf die theoretischen Ansätze folgen Lösungsmöglichkeiten der Fallstudie. Der Schluss dieser Ausarbeitung setzt sich aus dem Fazit, der kritischen Würdigung sowie aus einem Ausblick über die zu erwartende Entwicklung der Problemstellung zusammen.

2 Problemstellung

2.1 Definition der Problemstellung

Viele Unternehmen stehen zunehmend im nationalen oder internationalen Wettbewerb. Die fortschreitende Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglicht weltweiten Zugang zu Märkten.¹ „Der Wettbewerb stellt die Weichen zwischen Erfolg und Misserfolg eines Unternehmens. Er bestimmt, welche leistungssteigernden Maßnahmen, z. B. Innovationen, eine in sich stimmige Unternehmenskultur oder zügige Implementierung der Strategie, für ein Unternehmen richtig sind.“² In einer Welt, in der Märkte, Produkte, Technologien, Wettbewerber, Regeln und Gesellschaften sich sehr schnell verändern, werden ständige Innovationen und das diesen zugrunde liegende Wissen immer wichtiger für die Unternehmen.³ Wissen und Informationen zählen heute zu den zentralen Objekten wirtschaftlicher Prozesse. Nahezu alle hochwertigen Güter und Dienstleistungen enthalten einen großen Anteil des Faktors Wissen. Die Erzeugung und Verbreitung des Wissens besitzen eine vorrangige Bedeutung in der Wertschöpfung. Wissens-

¹ Vgl. Picot, A., Reichwald, R., Wigand, R. (2003), S. 2 ff.

² Porter, M. E. (2000), S. 25.

³ Vgl. Nonaka, I., Toyama, R., Konno, N. (2001), S. 13.

verarbeitung steht damit im Mittelpunkt moderner Unternehmen.⁴ Daraus folgt, dass Wissen, Wissensschaffung und Wissensnutzung als nachhaltiger Wettbewerbsvorteil angesehen werden. Doch bisher findet die Wissensschaffung und der Umgang mit Wissen in vielen Unternehmen nur wenig Berücksichtigung. Eine Ursache liegt darin, dass das häufig diskutierte Wissensmanagement von vielen Unternehmen lediglich als Informations-Management verstanden wird und bisher nicht die erwarteten Erfolge erzielt hat.⁵ Die Techniken zur Steuerung der klassischen Produktionsfaktoren - Arbeit, Boden und Kapital – wurden in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich verbessert, eine Professionalisierung der Managementinstrumente im Bereich der Wissensressourcen hingegen ist kaum ausgeprägt. Hier besteht deutlicher Entwicklungs- und Verbesserungsbedarf.⁶ Ist es daher wirklich so, dass Wissen eine zentrale Bedeutung einnimmt? Ist es wirklich so, dass das Verständnis für Wissensmanagement vorhanden ist? Ist es nur ein Trend, oder besteht tatsächlich Bedarf an Wissensmanagementsystemen?

Organisationen erzeugen und definieren Probleme. Zur Lösung der Probleme schaffen sie neues Wissen und wenden dieses an. So entsteht aus Problemen heraus neues Wissen. Eine Organisation ist nicht bloß eine Informationen verarbeitende Maschine, sondern eine Einheit, die Wissen schaffen kann, durch Aktion und Interaktion, unter Einfluss des Umfelds. Die Struktur der Organisation beeinflusst somit den Umgang mit Wissen.⁷ Organisationen sind hierarchisch organisiert und die Akteure sind in der Organisation integriert. Aufgaben werden delegiert und die Individuen kooperieren und treffen Entscheidungen, was in die Entwicklung der Unternehmung einfließt.⁸ Arbeitsteilung und Kooperation sind die beiden grundlegenden Prinzipien der Betriebswirtschaftslehre. Die unternehmerische Gesamtaufgabe wird auf die Mitarbeiter aufgeteilt. Unternehmensübergreifend muss ein Unternehmen mit anderen Unternehmen kooperieren. Kooperation und Arbeitsteilung ermöglichen die Spezialisierung des Einzelnen und beeinflussen maßgeblich den Erfolg einer Unternehmung.⁹ Die ökonomischen Aktivitäten müssen durch die Unternehmensführung koordiniert werden.¹⁰ Sie hängen von den Fähigkeiten einer

⁴ Vgl. Hube, G.(2005), S. 19 f.

⁵ Vgl. Nonaka, I., Toyama, R., Konno, N. (2001), S. 13.

⁶ Vgl. Probst, G., Raub, S., Romhardt, K. (1999), S. 22.

⁷ Vgl. Nonaka, I., Toyama, R., Konno, N. (2001), S. 14.

⁸ Vgl. Petersen, T. (1989), S. 1 f.

⁹ Vgl. Jost, P.-J. (2001c), S. 11.

¹⁰ Vgl. Sydow, J. (2001), S. 244.

Organisation und von den firmenspezifischen Ressourcen ab.¹¹ Jedoch stellt sich die Frage, was ein Unternehmen selbst erstellen, was es über den Markt einkaufen und wie die interne Koordination gestaltet werden sollte, um einen effizienten Einsatz der Ressourcen sicherzustellen.¹² Ist es wirklich so, dass die hierarchische Koordination einen bedeutenden Kostenfaktor darstellt? Delegation und Organisation haben Einfluss auf das Verhalten der handelnden Arbeitnehmer und Vorstände.¹³ Je mehr Hierarchie existiert, desto mehr Instanzen entstehen, was Transaktionen zur Koordination notwendig macht und zu einer aufwendigeren Unternehmensführung führt.¹⁴ Je mehr Stufen eine Hierarchie besitzt, desto höher ist die Möglichkeit von falschen, unvollständigen oder manipulierten Informationen.¹⁵ Asymmetrische Informationsverteilung wirkt sich negativ auf das Vertrauen der Interessensgruppen aus. Sinkendes Vertrauen führt bei börsennotierten Gesellschaften zu fallenden Kursen.¹⁶ „Sinkende Kurse verschlechtern Finanzierungsmöglichkeiten für das Management. Die Vergabe von Darlehen erfolgt, wenn überhaupt, nur mit höherem Zinssatz. Erhöhungen des Eigenkapitals gestalten sich ebenfalls schwierig.“¹⁷ Daneben spielen jedoch auch kriminelle Handlungen der beteiligten Personen eine große Rolle. Nach einer Studie der PWC im Jahre 2005 ist die Zahl der entdeckten Straftaten im Bereich des Betruges, der Unterschlagung, der Industriespionage, der Falschbilanzierung oder des Insiderhandels im Vergleich zu 2003 in Westeuropa um insgesamt 8 % angestiegen. Die geschätzten Kosten der befragten Unternehmen belaufen sich etwa auf 250 Mio. EUR seit 2003.¹⁸ „Recent instances of corporate malfeasance, ethical lapses, and fraudulent accounting practices at Enron, WorldCom, Tyco, Adelphia, HealthSouth, and other companies leave no room to doubt the damage to a company's reputation and business that can result from ethical misconduct, corporate misdeeds, and even criminal behaviour on the part of company personnel.“¹⁹ Neben den finanziellen Folgen entstehen

¹¹ Vgl. Windsperger, J. (2001), S. 155.

¹² Vgl. Pfannschmidt, A. (1993), S. 121.

¹³ Vgl. Richter, R., Furubotn, E. (2003), S. 1 ff.

¹⁴ Vgl. Holtmann, M. (1989), S. 60.

¹⁵ Vgl. Holtmann, M. (1989), S. 63 f.

¹⁶ Vgl. Picot, A., Schuller, S. (2001), S. 93.

¹⁷ Picot, A., Schuller, S. (2001), S. 93.

¹⁸ Vgl. Bussmann, K., Salvenmoser, S., Nestler, C. (2005), S. 7 ff.

¹⁹ Thompson, A., Gamble, J., Strickland, A. (2006), S. 11.